

# Stolper Post.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Portofree 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postämtern 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pfg., mit „Boten“ 1 M. 80 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postämtern 1 Mark 90 Pfg.

Ausgabestellen in Stolp Postmeierstr. 254, in Stummelsburg bei Herrn Rudolf Barte, in Schla. a bei Herrn C. A. Joch in Stolpmünde bei Herrn M. Jesu Jr.

Insertionspreis für die gepaltene Copie oder deren Raum für Einzeilich 10 Pfg., für Anwärige 15 Pfg. — Anzeigen für die ungepaltene Copie oder deren Raum 20 Pfg.

Nr. 49.

Freitag, 27. Februar.

Organ für die Handels-, Gewerlichen Interessen



werbs- und landwirthschafts- Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Für den Monat März eröffnen wir ein Abonnement auf die „Stolper Post“ zum Preise von: ohne „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ in unseren Ausgabestellen M. 0,40, durch Boten zugestellt M. 0,50, bei allen Kaiserlichen Postämtern M. 0,50. mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ in unseren Ausgabestellen M. 0,50, durch Boten zugestellt M. 0,60, bei allen Kaiserlichen Postämtern M. 0,64. Wir bitten um gütige Bestellung. Die Expedition der „Stolper Post“.

### Der Sturm gegen Gladstone.

Die in der letzten Hälfte der vorigen Woche wieder aufgenommene Thätigkeit der beiden Häuser des Parlamentes hat bis jetzt in die politische Lage nur bis zu einem gewissen Grade Klarheit gebracht. Die Führer der Opposition, der Marquis von Salisbury und Sir Stafford Northcote, haben zwar nicht veräußert, sogenannte Tadelanträge in Bezug auf die ägyptische Politik Gladstone's anzunehmen; allein beide — namentlich der letztere — sind in der Form so gemäßig gehalten, daß nach ihrem Vortritt schwerlich ein auf den Sturz des Ministeriums abzielender ernstlicher Angriff zu erwarten steht. Aus verschiedenen Gründen mag den Tories der jetzige Zeitpunkt gerade nicht danach angethan sein, ihnen die Uebernahme der Regierung als sehr wünschenswert erscheinen zu lassen. Einmal bieten die äußerst bedenklichen Ereignisse auf dem sudanesischen Kriegsschauplatz durchaus keine verlockende Aussicht für den Nachfolger Gladstone's, welchem die gewiß nicht beneidenswerthe Aufgabe zufallen würde, die vielen Fehler und Mißgriffe desselben in der ägyptischen Politik wieder gut zu machen, und auf der anderen Seite gegen die Opposition bei der Einzelberatung der Bill für die Neuvertheilung der Wahlkreise dem durch seine Forderungen gebundenen jetzigen Premier noch manche Vortheile abzugewinnen zu können. Endlich fehlt den Gegnern der Whigs ein Gladstone ebenbürtiger Führer, und daher wird bei ihnen jene Concentration und Energie des Angriffs vermisst, welche allein sichere Bürgschaften für den Sieg bieten.

### Die Falschmünzer.

Kriminalroman von Gustav Köffel. Fortsetzung. Der Kommissar lächelte selbstzufrieden, nicht sowohl wegen Soltmann's Enttäuschung als vielmehr deswegen, daß seine Ansicht von dem Mord in der Schwabengasse nach so langem Suchen Bestätigung gefunden. „Ich mußte gleich“, nahm er wieder das Wort, „daß es sich da in erster Linie um einen Raubmord handelte, und äußerte meine Meinung gegen den Kommerzienrath dahin, daß hier ein neues, frevelhaftes Attentat der Anarchisten vorliege.“ „Ich entsinne mich Dessen“, erwiderte Soltmann, „denn ich war es, der dieser Ansicht entgegentrat; und Das thue ich auch jetzt noch, bis ich es erwiesen sehe, daß Sie damals Recht gehabt.“ „Und den Beweis dafür hat Neubert erbracht“, sagte noch immer lächelnd, der Kommissar. „Noch 1. das Kostüm, welches der so schwer verdächtige Eduard Erwald in jener unglückseligen Wahnwitz getragen, ist von Neubert recognoscirt worden.“ „Von Neubert selbst doch nicht?“ wandte Soltmann ungläubig ein, „da er es früher ja nie gesehen hat.“ „Aber von dem Personal des Hotels“ entgegnete Neubert, „in welchem Herr Eduard während seines kurzen und geheimen Aufenthalts hier logirte.“ „Er hätte seinen Namen in das Fremdenbuch eingetragen?“ „Nein, Das hat er zu umgehen gewußt und war auch nicht erforderlich, da er an einem Tage kam und am anderen Morgens schon wieder abreiste. Aber in der Maskengarderobe aus der

im hellsten Lichte glänzen zu lassen, ein Meisterwerk der Berechnung zu geben, litten seine Mittheilungen über den Sudan nach Inhalt und Form offenbar unter dem Eindruck der wenig tröstlichen Nachrichten. Natürlich hält er noch immer an der schließlichen Räumung des Sudans fest, obgleich die eingetretenen Ereignisse in re sofortige Ausführung verhindert. Der Mahdi außerhalb Khartums sei, was Macht und moralischen Einfluß anbetrifft, eine ganz andere Person, als der Mahdi im Besitz von Khartum. Dieser neugeschaffenen Lage müsse Rechnung getragen werden. Der Sturz des Mahdi außerhalb Khartums bildet den Ausgangspunkt der nunmehrigen Politik der Regierung und daher auch das Ziel aller militärischen Maßregeln. Friedensvorschlüge hätten nach den gemachten Erfahrungen nicht die geringste Aussicht auf Erfolg und würden die Lösung der Frage nur noch weiter in die Zukunft hinauschieben. Trozheit würden alle erwalgen dahinsiehlenden Mittheilungen des Mahdi ernstlich erwogen werden.

Charakteristisch für den Eindruck, welche diese Erklärungen des Ministers auf das Haus machten, ist das tiefe Schweigen, mit welchem dieselben von allen Seiten des Hauses entgegengenommen wurden. Gladstone hatte sich für den Anfang der Debatte entschieden nicht auf der Höhe der Situation gezeigt, besonders weil er nicht offen die begangenen Fehler eingestehen wollte. Sir Stafford Northcote hatte demgegenüber leichtes Spiel und erzielte mit den kurzen Bemerkungen, die er an die Auseinandersetzungen seines Gegners knüpfte, den lautesten Beifall. Der Führer der Opposition pries die glänzenden Eigenschaften Gordon's, die Tapferkeit und Manneszucht der gegen den Mahdi im Felde stehenden Truppen, und beglückwünschte das Haus zu dem Geiste der Liebe und Hingebung, welcher die Kolonien des Reiches in dieser Krisis beherrsche. Die Erwähnung gerade dieser Punkte wurde in Gladstone's Rede aufs peinlichste vermisst. Ob dies aus wohlüberlegter Berechnung geschah, um bei dem Hauptstürme namentlich aus dem letzteren Punkte desto wirksamere Vertheidigungswaffen zu schmieden, läßt sich erst am Ende der Verathung ersehen.

Zu den letzten Tagen ist nunmehr das Eintreten des Hauses in die Specialdebatte über den Tadelantrag erfolgt, wofür noch mehrere Sitzungen in Anspruch genommen werden dürften, damit sämtliche Parteien Gelegenheit haben, sich über ihre Stellungnahme zu der Frage zu äußern. Bei diesem Redetourneer schienen nun Northcote und Gladstone ihre Rollen umgetauscht zu haben, denn der Erstere vertrat seinen Antrag nicht mit der erwarteten Schärfe und Energie, während der Letztere in seiner Er-

er das Kostüm entlehnte, ist er weniger vorsichtig gewesen, da hat er seinen Namen und den des Hotels eingetragen, in dem er logirte. Er hat aber den vorsichtigen Garderobier, daß er das Kostüm nur nach dem Zimmer Nummer 16 senden möge, wo er es ein aus von den Händen des Booten selbst in Empfang nahm. Hier wurde es am nächsten Morgen auch von diesem wieder abgeholt. Herr Eduard hat Verschiedenen vom Personal das Kostüm gezeigt und sie nach ihrer Meinung gefragt, so daß ein Zweifel gar nicht obwalten kann. Es war eine sehr glückliche Idee unseres Neubert, statt nach den ungezählten Maskengarderoben unserer Stadt umherzulaufen, einfach in den wenigen zahlreichen Hotels Nachfrage zu halten.“ „Wieso aber mußte man hier die Adresse der betreffenden Maskengarderobe?“ „Sehr einfach. Das Kostüm hatte einer schönen Hausfee so sehr gefallen, daß sie beim Abholen desselben den Boten auflauerte und ihn nach dem Darleih desselben befragte. In der Maskengarderobe haben wir den Namen Herrn Eduard's und im Hotel seine Personalbeschreibung. Jedenfalls ist es erwiesen, daß es sein Kostüm nicht gewesen, welches mit einem Anderen aus dem Fluß gezogen wurde.“ „Und Das sprach für ein Attentat der Anarchisten?“ Soltmann's Lippen kräuselien sich in leisem Spott. „Geduld!“ Sie entsinnen sich, daß wir die Uhr des Ermordeten in der Matratze des rothen Mathies versteckt fanden?“ „Es war aber nicht seine Fußspur, die zu der Mordstätte führte.“ „Nein, sondern diejenige einer Frau. Und auch diese ist ermittelt.“ Soltmann trat erstaunt einen Schritt zurück.

widerung mehr Selbstvertrauen zeigte, indem er besonders auf die Regelung der finanziellen Seite der ägyptischen Frage hinwies und eine Einverleibung des Niltals in das englische Gebiet für unmöglich erklärte, weil dieselbe unabsehbare Kämpfe zur Folge haben müßte. — Das große Publikum verhielt sich bis jetzt der ganzen Streitfrage gegenüber noch ziemlich kühl, obgleich die endgiltige Festsetzung der Engländer am Nil oder ihr Abzug aus Ägypten entschieden eine Lebensfrage für Großbritannien bildet. Sobald jedoch die klägliche Schwäche des Gladstone'schen Ministeriums in allen Fragen der auswärtigen Politik, das Schwanken und Wanken in allen Entschlüssen, welche sich auf Ägypten und speziell auf den Sudan beziehen und namentlich die verhängnisvollen Folgen davon den britischen Ven schleift zum Erwachen bringen, dann möchte es sich zeigen, daß die öffentliche Meinung mächtiger ist, als alle Parteitaktik und Politik und das jetzige englische Ministerium würde gewiß durch ihren elementaren Ansturm hinweggefegt werden. Zu diesem Endresultat dürfte die in Mittelasten den Massen gegenüber eintretende Niederlage bei der afghanischen Grenzregulierung, welche sich jetzt kräftig in den Vordergrund drängt, wesentlich beitragen. Von großer Wichtigkeit ist, daß sich Lord Salisbury einer telegraphischen Meldung zufolge bereit erklärt hat, eventuell trotz der abnormen Schwierigkeit der politischen Lage die Zügel der Regierung zu ergreifen.

Schließlich wird die Stellung Gladstone's, selbst wenn er im Unterhause aus Rücksicht auf die innere Politik nochmals eine Majorität finden sollte, eine starke Erschütterung durch die gegenwärtigen Kämpfe immerhin leiden. Deshalb erscheint ein freiwilliger Rücktritt des hochbetagten Staatsmannes nach dem Abschluß der Reformbill durch die Regelung der Vertheilung der Wahlbezirke eine Eventualität, welche in der Form stattfinden könnte, daß Gladstone im Oberhause als Paic auf den in der inneren Politik errungenen Vorbeeren aufbrühe.

### Politische Uebersicht.

Stolp, 27. Februar. Der Kaiser empfing Mittwoch den Besuch des Prinzen Wilhelm von Preußen und des Erbgroßherzogs von Oldenburg, der am Dienstag Abend in Berlin eingetroffen ist. Später erschien Fürst Bismarck zum Vortrage. — Das Befinden des Erbgroßherzogs von Baden, der sich bei einem Falle den Arm verletzete, ist besriedigend. Die Nat.-Ztg. erklärt die Nachricht, Graf Stolberg-Wernigerode solle das Hausministerium in Berlin übernehmen, für unbegründet.

„Das klingt ja wunderbar“, sagte er. „Was hat denn der kluge Neubert noch alles gefunden?“ „Zunächst den rothen Mathies“, sagte Dieser selbst. Er war soeben aus einem angrenzenden Zimmer eingetreten und hatte Soltmann's letzte Frage gehört. Der Affessor wandte sich, keineswegs annehm überwascht, zu ihm herum. „Neubert, so wahr ich lebe! rief er, zwischen Verwunderung und Aerger schwankend. „Warum sind Sie nicht gleich am ersten Tage so geschickt gewesen, alle diese Wunder geschehen zu lassen; man hätte sich viel Arbeit und Verdruß ersparen können.“ „Ach, reden Sie mir nicht von Verdruß, Kollege!“ sagte Jener, dem Affessor kardial die Hand hinstreckend. „Auch ich habe den meinen.“ „Doch nicht über die Prämie und erhoffte Beförderung?“ spottete Soltmann. „Ja, gerade deswegen“, erwiderte Neubert, „und der Herr Kommissar hier versteht meinen Schmerz zu würdigen.“ „Ah bah“, sagte Raheis. „Sie sind doch nahe am Ziel, Neubert; und schließlich läuft Ihnen der Kerl doch noch einmal in die Hände.“ „Na; und daß ich dann lieber mein Leben als ihn lasse“, betheuerte der Letztere, „Das wird wohl Jeder glauben, der erfährt, was ich nach dem entdeckte.“ „Was? noch Etwas entdeckt? staunte Soltmann. „Neubert's Anflug strahlte; er wurde um mehrere Zoll größer.“ „Ja, Affessor“, sagte er, „noch Etwas, und Etwas, um das Sie mich wirklich beneiden würden.“

Eine definitive Besetzung der Stelle siehe noch gar nicht in Frage.

Die „Cumberland-Frage“ steht zur Zeit wieder einmal ziemlich offen auf der Tagesdisposition. Die Nat.-Ztg. kennzeichnet die thatsächliche Bahn, wie folgt: „Die Frage der braunschweigischen Thronfolge wird in der letzten Zeit wieder viel erörtert. Nach gutem Vernehmen weist dieselbe bis jetzt noch keinerlei positive Veränderungen gegen die bekannten Thatsachen auf. Es ist indessen nicht zu bezweifeln, daß aus dem Schooße der Dynastien heraus, namentlich der mit dem Herzoge von Cumberland nächst verwandten lebhaften Anstrengungen gemacht werden, um den Präbidenten zu einer Verständigung mit der preussischen Reichsregierung zu bewegen und gleichzeitig bei der letzteren den Boden für eine solche Annäherung zu erobern. Indessen darf man diese Versuche nach beiden Seiten hin bisher als vergeblich betrachten. Der Herzog von Cumberland ist ein Präbident nach dem Muster des Großen von Chambord und einer „prinzipiellen Rolle“ sehr zugeneigt aber für praktische Thätigkeit überhaupt nicht gemacht. Auf der anderen Seite liegt nicht das Gerüchte vor, das geeignet wäre, das feste Vertrauen zu erschüttern, daß die Reichsregierung ihren absoluten Widerspruch gegen die Etablierung eines weltlichen und rechtsfeindlichen Hauses in Braunschweig irgend aufzugeben beabsichtigt. Das deutsche Volk hat an der Aufrechthaltung dieser Stellung der Reichsregierung ein ungemein starkes Interesse und nur mit sehr ernstem Bedenken hört man von Anstrengungen, diese Stellungnahme zu erschüttern.“ Es scheint nicht gerade, als ob dieser Artikel direct aus der Redaktion der Nationalzeitung gekommen wäre.

Als künftiger sächsischer Gesandter in Berlin an Stelle des verstorbenen Herrn von Noßitz Wallwitz wird Graf Wilhelm von Hohenthal und Bergen, Sohn des früheren sächsischen Gesandten in Berlin genannt. Der englische Botschafter Male ist zu seiner Hochzeit nach London gereist.

Es wird von Posen aus schon wieder einmal die Nachricht verbreitet, die preussische Regierung habe als Kandidaten für den erzbischöflichen Stuhl der Kurie den Domherrn Wanjura in Pelsin und den Propst Kwiatkowski in Margonin (Bez. Bromberg) vorgeschlagen.

Die Dienstagsitzung im preussischen Abgeordnetenhaus hat aufs Neue bewiesen, daß an eine Beendigung des Polenstreites und der polnischen Selbstständigkeitsgedanken, da es ja nun einmal keine Agitationen sein sollen, auf Jahre hinaus nicht zu denken. Es ist verständlich, daß ein stolzes Volk schwer den Gedanken an

„Ich neide Niemandem Etwas“, entgegnete Soltmann pilirt. „So war es auch nicht gemeint“, beglückte Neubert. „Aber sagen Sie ihm, Herr Kommissar, was ich noch entdeckt habe.“ „Nichts Geringeres, als die Geheimmünzerei der Anarchisten“, erwiderte Dieser mit gehobener Stimme. Soltmann war für den Augenblick sprachlos. Als er dann die beiden lächelnden Gesichter sah, rief er ärgerlich: „Ach so! Sie wollen mich etwas zum Besten haben? Sie haben Ihre Stunde leider sehr unglücklich gewählt. Ich bin wahrhaftig nicht aufgelegt, zu scherzen.“ „Es bedurfte der ernstesten Ueberredung der anderen beiden Herren, um dem erregten Affessor begreiflich zu machen, daß alles Gehörig Thatsache sei, und daß bei Neubert's Nachforschungen eine Entdeckung die andere herbeigeführt habe. Dies schien trotzdem Soltmann ungläubhaft. „Kommen Sie mit“, sagte Neubert, „und ich werde Ihnen die Instrumente zeigen, mit denen die falschen Hundertmarkcheine fabricirt wurden.“ Noch immer zweifelnd, folgte Soltmann nach dem Nebenzimmer, aus welchem Neubert soeben gekommen. Der Kommissar, welcher an seinem Schreibtisch saß, nahm vergnügt seine Arbeit wieder auf. „Erzählen Sie dem ungläubigen Thomas doch gleich die ganze Geschichte, Neubert!“ rief er dem sich Entfernenden nach. „Soll geschehen“, erwiderte der Letztere und schloß die Thür. Nur wenige Schritte von dieser, auf welchem wirklich der ganze Falschmünzergewerbe ausgebreitet lag. Als Belege dafür, daß Dies wirklich der Apparat sei, mittelst dessen die falschen Hun-

frühere Unabhängigkeit vergißt, aber soll denn Preußen ein Königreich Polen wiederherstellen, nur damit es gleich darauf von Rußland beim Schopf genommen wird? Die Polen beklagen sich über Unterdrückungen durch die Deutschen. Man kann ihnen hier warnend zurufen: Mit dem Maß, mit dem Ihr gemessen, werdet Ihr wieder gemessen, vorausgesetzt, daß alle diese Behauptungen wahr wären. Wir wollen hier keine langen Reflexionen weiter anstellen, die Thatsachen mögen sprechen! Wie gingen die Polen mit den Deutschen im ehemaligen Ordenslande um, die sich freiwillig unter polnischen Schutz gestellt? das Thorner Blutgericht ist noch unvergessen — und daran mögen auch die Polen denken. Im Uebrigen giebt es bei uns in Deutschland Stellen genug zur offenen Klage und Beschwerde; wie sieht's da in Rußisch Polen? den Mund gehalten oder die Knete? Ist das Rezept etwa besser?

Die Kön. Ztg. hält gegenüber dem Dementi der Schles. Ztg., die Nachricht aufrecht, daß der Landrath Prinz Handjery (Kreis Teltow) zum Regierungspräsidenten in Liegnitz ausersehen sei und fügt hinzu, daß allerdings die amtliche Bestätigung sich wohl noch bis nach dem Schlusse der Reichstagsession verzögern dürfte.

Die Herrenhaus-Kommission hat das vom preussischen Abgeordnetenhaus beschlossene Kommunalsteuer-Notengesetz mit einer ganzen Reihe von Abänderungen angenommen, die, falls sie die Zustimmung des Plenums finden, eine nochmalige Beratung des Gesetzeswurks im Abgeordnetenhaus notwendig machen. — Der dem letzteren zugegangene Nachtragsetat enthält außer den Forderungen für die neu verstaatlichten Eisenbahnlinsen die Bestimmung, nach welcher den Kindern des ermordeten Polizeirathes Kumpff in Frankfurt a. M. das volle Gehalt ihres Vaters weiter ausbezahlt werden soll.

Die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses zur Beratung der rheinischen Hypothekennovelle hat dieselbe wesentlich nach der Vorlage angenommen.

Im Reichstage herrscht jetzt absolute Stille, nachdem auch die einzelnen Kommissionen ihre Arbeiten bis zum Beginn der nächsten Woche vortragen haben. Es war in der letzten Sitzung vor der Vertagung bereits gesagt, die Kommissionsmitglieder sollten sich informieren, damit die Arbeiten nachher um so schneller von Statten gehen. Wirklich findet diese Information auch wirklich statt, damit es später nicht gar zu lange dauert, bis ein Resultat erzielt wird. Lange genug wird es an und für sich schon dauern! Es handelt sich nur um Verkürzung der Wochen in Tage.

Wie aus Marienwerder verlautet, soll dem preussischen Landtage eine Nothstandsvorlage für die Weichselüberschwemmten unterbreitet werden. Wie die Pol. Ztg. meldet, ist gegen den Propst Inura in Gogolew das Strafverfahren eröffnet, weil er in der Parochie Kion, die von einem Staatspfarrer verwaltet wird, 6 Personen die Sterbesakramente gereicht und sich dadurch der unberechtigten Ausübung geistlicher Amtshandlungen schuldig gemacht hat.

Die zweite Kammer des Großherzogthums Hessen hat eine vom Jahre 1886 zu zahlende Apanage von 16200 Mark für den Erbprinz und eine Aussteuer für die Prinzessin Elisabeth bewilligt, aber mit der ausdrücklichen Erklärung, daß die Behauptung der Regierung, die Kinder und die Enkel des regierenden Landesherren hätten ein Recht auf Bezug einer Apanage, nicht stichhaltig sei.

Nach dem bei der kaiserlichen Admiralität in Berlin eingegangenen, bis zum 19. Januar reichenden Meldungen des Chefs des westafrikanischen Geschwaders war der Gesundheitszustand der Schiffsbesatzungen ein befriedigender, der Zustand der in den Gefechten bei Kamerun verwundenen durchweg ein guter. — Die Nachricht vom Ausbruch eines Aufstandes der Eingeborenen gegen die Engländer in Quittab bestätigt sich. Der englische Gouverneur hatte mehrere hervorragende Eingeborene verhaften lassen und bei einem Versuche der Neger, die Arrestanten zu befreien, ist Campbell, der Gouverneur, schwer verwundet worden. Eigenthum und Leben von Europaern ist sonst nicht angetastet. — Den Negern scheinen von einigen aus ihrer Mitte Versprechungen gemacht zu sein, für den Fall, daß sie deutsch werden wollten. Natürlich sind hierbei keine Deutschen theilhaftig.

In der zweiten hessischen Kammer erklärte Staatsminister Fingert, bezüglich der Neuweisung des Mainzer Bischofsstuhles sei nichts Neues mitzutheilen. Erst müsse die Kurie die Hand zum Frieden bieten.

Die kais. Schlesische Ztg. befürwortet die brenntschneide hergestellt worden waren, lagen diejenigen dabei, welche man dem auf dem Dache gefundenen Portefeulle entnommen hatte. „Das war die erste Emission“, sagte Neubert erklärend. „Hier ist die zweite!“

Damit wies er auf einen neuen Apparat und die mit Hilfe desselben hergestellten fünf- und zwanziggrubel-Noten — Nixon's letztes Fabrikat.

Soltmann konnte nur staunend den Kopf schütteln.

„Nun sagen Sie mir nur, Kollege“ rief er endlich, wo haben Sie Das her?“

„Aus den Eingeweiden der Erde“, entgegnete Neubert, aus den Katakomben.“

„Katakomben? Wollen Sie mir einreden, daß unsere Stadt —“

„Katakomben hat“, schloß Neubert, „jowohl. Und das will ich Ihnen nicht nur einreden, sondern Ihnen beweisen, sobald Zeit und Lust Sie bestimmen, mit mir einen Gang in die Unterwelt zu machen.“

„Das wird natürlich mein Erstes sein“, sagte Soltmann, „nachdem Sie mir erzählt haben, wie Sie sich so verkriegen haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Erhöhung der Kornzölle durch den Reichstag auf die Zeit von nur 3 Jahren.

Ueber die deutsch-englischen Streitigkeiten wegen Neu-Guinea in der Südsee liegt jetzt auch ein englisches Blaubuch vor, das nichts sonderlich Neues bietet. Fürst Bismarck's Klagen, englische Ausreden und Hinweise auf „Missverständnisse“ sind die Hauptsache. England wolle mit Deutschland herzlich gern in Friede und Freundschaft leben und sei keineswegs auf die deutschen Erwerbungen und die besseren Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland eifersüchtig. Beide Mächte verpflichten sich endlich, die Unabhängigkeit von Samoa und Tonga (Südsee) zu achten, und der englische Konsul in Samoa wird angewiesen, eine etwa geplante englische Annexion nicht zu unterstützen.

Das Strafverfahren gegen den Agenten Oskar Lempp, den bekannten Gründer von Bauernvereinen, wird voraussichtlich sehr umfangreich werden. Lempp ist angeklagt, Vereinsbeiträge und sonstige von Gönnern ihm für seine öffentlichen Bestrebungen gewährten Mittel zu seinem Nutzen verwendet zu haben. Sodann soll er Handwerker und Geschäftsleute durch Vorpiegelung falscher Thatsachen zu Kreditgewährungen verleitet und endlich Betrathschwindelen verübt zu haben. Er ist verheirathet, behauptet aber, von seiner Frau geschieden zu sein. Neben seinen Vereinsagitationen hat er sich nun damit beschäftigt, mit Töchtern bemittelter Eltern Liebesverhältnisse anzuknüpfen und sich mit ihnen zu verloben. Von den Eltern borgte er dann Geld, unterließ aber die Rückzahlung.

Sämmtliche Weber der Berliner Plüsch- und Vollenwoarenfirma Lehmann und Comp. haben die Arbeit eingestellt, weil ein Abzug von 50% erfolgen sollte. Daraus haben sich auch alle anderen Stuhlarbeiter verpflichtet, in der Fabrik nicht mehr zu arbeiten.

Es erweckt die ganze Aufmerksamkeit der leitenden politischen Kreise, daß in anderen Staaten, namentlich in Oesterreich-Ungarn und Nordamerika Anhalten getroffen werden, auf die deutschen Zollserhöbungen mit Repressalien zu antworten. Hoffentlich kommt es nicht zu bitter! Am größten ist die Abneigung gegen die deutschen Zölle in Ungarn.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Kronprinzenpaar hat am Dienstag an Bord der Yacht „Miramar“ seine neue Reise nach dem Orient angetreten. Politische Gründe liegen natürlich für diesen Ausflug nicht vor, aber bemerkbar ist es doch, daß der Kaiserstaat zu den kleinen Fürsten der Balkanhalbinsel in jeder Weise freundliche Beziehungen zu unterhalten sich bemüht. Trotz aller Freundschaft für Rußland wird diesem hier doch mit Erfolg Konkurrenz zu machen gesucht.

Im Abgeordnetenhaus in Wien wurde ein Antrag auf Erhöhung der Getreidezölle einer Kommission überwiesen. Ein Redner war für ein Zollbündniß mit Deutschland, ein anderer empfahl Repressalien auf die jetzigen deutschen Zollserhöbungen.

Belgien. In den belgischen Kohlengruben streiken gegen 9000 Arbeiter. Die belgische Regierung hat die Mächte zu dem in Brüssel stattfindenden Schiffabritscongress eingeladen.

Frankreich. Der Senat hat alle der Kirche feindliche Etatsbeschüsse der Kammer umgestoßen und die letztere wird sich also darin finden müssen. Aus Ostasien kommen noch immer keine neuen Nachrichten. Auch die französische Flotte scheint nicht zum Angriff übergehen, sondern nur gelegentlich die chinesischen Kreuzer forsfangen zu wollen. — Die Regierung bereitet Maßregeln gegen die Fenier vor, die denn doch gar zu ungenirt Dynamitattentate gegen die Engländer planen.

Der Entwürf der Statue Ledru-Rollins in Paris wohnen der Präsident und die Minister bei. Zuletzt versuchten Anarchisten die Tribüne zu stürmen, so daß es einen argen Stand gab.

Italien. Die dritte Expedition nach dem Rothen Meere ist am Dienstag unter dem Kommando des Obergenerals Nicol abgegangen. — Die Verhandlungen zwischen Italien und Orien wegen der Annexionen dauern fort. Die Türkei will noch nicht recht nachgeben, wird sich wohl schließlich aber fügen, zumal auch England seinen ganzen Einfluß macht. Es würde dann dasselbe Verhältniß herauskommen, wie in Bosnien, das Oesterreich für die Türkei besetzt hält.

Großbritannien. In Irland hat die Nachricht von dem bevorstehenden Besuch des englischen Kronprinzenpaars, des Prinzen und der Prinzessin von Wales, große Aufmerksamkeit erregt. Die Regierung wird freilich keinen Vortheil davon haben, denn auch die bekannte Liebeswürdigkeit des Prinzen wird der Landpartei keinen Anhänger abtrünnig machen. — Daß ganz außerordentliche Polizeimaßregeln getroffen werden, läßt sich denken. — In Sachen des Vormarsches der Russen auf Herat hat die Regierung noch immer nichts Näheres im Parlament mittheilen können oder wollen. Man geht nicht fehl, wenn man daraus schließt, daß die Russen große Ansprüche machen. — Ueber den in Quittab (Westafrika) gegen die Engländer ausgebrochenen Negeraufstand liegen nähere Nachrichten noch nicht vor. Handelt es sich nur um eine Lokal-Revolte, so ist die Sache noch nicht so gefährlich. Sie stellt sich aber anders, wenn die Rebellion weitere Ausdehnungen nehmen sollte. Der kriegerische Ashantestamm würde dann in Mittelafrika gezogen, mit dem die Briten schon einmal tüchtig zusammen gerathen waren. — Die Debatte über das Mißtrauensvotum gegen Gladstone dauert im Unterhaus fort, bietet in ihren Einzelheiten aber kein größeres Interesse. Gladstone will recht gehandelt haben, denn würde er sein Unrecht eingestehen so wäre er geliebt. Die konservativen Parteiführer scheinen sehr hoffnungsreich zu sein. Sie haben eine Versammlung abgehalten und sich in derselben, im Falle von Gladstone's

Rabinet, zur Uebernahme der Regierung trotz der schwierigen Lage bereits erklärt.

Rußland. In Charkow begann am Dienstag die Verhandlung gegen 18 Zollbeamte und 20 Geschäftsleute wegen Zollbetrugationen. In Rußland kein allzu seltenes Schauspiel, denn ein ehrlicher Beamter gleicht da einem weißen Raben. Bei der Mehrzahl giebt es nur einen Unterschied: Der eine Theil ist mit Kleinigkeiten zufrieden, der andere greift nur zu, wenn's „sich lohnt.“

Orient. Aus London wird gemeldet, daß die Unterzeichnung der Konvention zur Regelung der finanziellen Lage Aegypten's daselbst durch die Botschafter der Mächte erfolgen wird. Die Anleihe beträgt 9 Millionen Pfund und jede der 6 Großmächte hafset für ein Sechstel davon. In Kairo ist jetzt noch folgender Brief Gordon's an einen dortigen Freund eingetroffen, der vom 14. Dezember datirt ist und lautet: „Es ist Alles zu Ende. Ich erwarte die Katastrophe binnen 10 Tagen, es wäre nicht so gewesen, wenn unsere Landsleute mich besser über ihre Absichten unterrichtet hätten. Mein Lebwohl an Alle. Gordon! Darnach dürfte es ziemlich zweifellos sein, daß Khartums Fall schon längere Zeit vor dem 26. Januar erfolgte. — Aus dem Sudan und über die englischen Truppen und ihre Operationen liegt nichts weiter vor. Es ist erklärl, daß General Wolseley nichts über seine Pläne veröffentlichen läßt, denn er selbst würde am kürzesten dabei fortkommen.“

### Deutschland.

Berlin, 26. Februar.

Hofnachrichten, 25. Febr. Se. Majestät der Kaiser und Königin empfangen heute Ihre Hoheiten den Prinzen Wilhelm und den Erbgroßherzog von Oldenburg sowie den General der Infanterie, Grafen von Kirchbach, nahmen militärische Meldungen entgegen und ließen sich von dem Wirklichen Geheimen Rath von Wilmowski Vorträge halten.

Dem Bundesrath ist folgender Antrag des Reichsanzlers zugegangen: „Die Bekanntmachung, betreffend die Prüfung der Seefischer- und Seesteuerleute auf deutschen Kauffahrtschiffen vom 25. September 1869 erhält hinter § 6 folgenden Zusatz: § 6. Für die Zulassung als Schiffer auf kleiner Fahrt mit Hochseefischerfahrzeugen genügt bis auf Weiteres der Nachweis der im § 6 vorgeschriebenen Fahrzeit. In dem begründeten Begleitschreiben heißt es: „Das Bedürfniß der Förderung dieses ertragreichen Gewerbes ist besonders dringend, weil bei dem unaufhaltsamen Rückgange der Segelschiffahrt die wirtschaftliche Lage der mit dem Betriebe derselben bisher beschäftigten Bevölkerung ernster Gefahr ausgesetzt sein würde, wenn es nicht gelänge, diesen Volkserwerb anderweitige lohnende Beschäftigung auf See zu verschaffen. Es kommt hinzu, daß der sehr bedeutende Verbrauch des einheimischen Marktes an Fischen nur zu einem geringen Theil von deutschen Fischern geliefert wird. Während von Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden, Schweden und Norwegen auch Tausende von Hochseefischerfahrzeugen den Reichthum der Fischgründe in allen Theilen der Nordsee ausbeuten und einer zahlreichen seetüchtigen Bevölkerung guten Erwerb schaffen, üben von deutschen Küsten aus nur etwa 14 Heringslugger von Emden aus die Hochseefischer in kleiner Fahrt. So kommt es, daß weitaus der größte Theil des Bedarfs an einheimischen Fischen für den einheimischen Markt von fremden Fischern geliefert wird. Beispielsweise betrug nach der amtlichen Statistik des Waarenverkehrs die Einfuhr allein von gefalzten Heringen im Jahre 1883 867 977 Faß im Werthe von 37 M. pro Faß. Von dieser Einfuhr im Gesammterthe von 32 Millionen M. haben nach sachkundiger Schätzung deutsche Fischer für eine halbe Million M. g liefert, während der ganze Mehrbetrag, welcher ebenso gut von deutschen Fischern hätte verdient werden können, an das Ausland gezahlt worden ist. Zur Förderung der deutschen Hochseefischer wird es aber unter Anderem gereichen, wenn ihr der Wettbewerb mit dem Auslande nach Möglichkeit erleichtert wird. In dieser Beziehung kommt in erster Reihe in Betracht, daß in den Niederlanden von den Führern der Hochseefischerfahrzeuge ein Befähigungsnachweis nicht verlangt wird. Auch in Deutschland erscheint die Aufhebung des bestehenden Prüfungszwanges, soweit derselbe sich auf die Führer von Hochseefischerfahrzeugen in kleiner Fahrt erstreckt, nach dem Gutachten der technischen Kommission für Seeschiffahrt nicht bedenklich, weil diese Fischerfahrzeuge regelmäßig zwischen einem bestimmten Hafen und den Fangplätzen eine feste Strecke befahren, auf welcher sie ausschließlich mit Hülfe des Lotses sich zurechtfinden können. Noch unbedenklicher wird aber die Aufhebung des Prüfungszwanges sein, wenn dieselbe nur widerruflich erfolgt und die Wiedereinführung der Prüfungspflicht für den Fall vorbehalten bleibt, daß sich Unzulänglichkeiten oder gar Gefahren für die Sicherheit der Fischerfahrzeuge und ihrer Besatzung herausstellen sollten.“

In Zoppot bei Danzig ist aus der kaiserlichen Admiralität zu Berlin die Nachricht eingetroffen, daß auch in diesem Jahr ein Uebungs-Geschwader formirt werden soll, welches aus vier Panzer-Korvetten und einem Aviso bestehen wird; ebenso soll eine Torpedoboot-Division in Dienst gestellt werden. Ob aber diese Geschwader in der Zoppoter, oder der Neustädter, bezw. Kieler Bucht die betreffenden Uebungen vornehmen werden, ist noch nicht definitiv entschieden.

Die Breslauer Regierung hat das Verbot der Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn unter dem 24. d. Mts. in Kraft gesetzt.

Bremen, 25. Febr. Ein Telegramm aus Kapstadt meldet: Die Bremer Brig „Tilley“, Kapitän Teschmacher, Eigentümer Lüderik, am

23. October von Bremen nach Afrika abgegangen, ist bei Angra-Poim total und getrennt. Die Passagiere und Mannschaft sind getrennt in Angra-Pequena gelandet.

### Ausland.

Frankreich.

Paris, 25. Febr. (W. B.) Die Deputirtenkammer nahm mit 316 gegen 175 Stimmen den Zuschlagszoll auf Getreide an. Der Getreide-Importzoll beträgt sonach im Ganzen 3 Frs. Der Eingangszoll für außerhalb Europas produziertes, aus europäischen Entropen importirtes Getreide ist mit 6 Frs. 60 Cts. genommen worden. Morgen wird über den Zoll auf Mehl berathen werden.

Paris, 25. Februar. (W. B.) Als Handelsminister Rouvier heute in die Deputirtenkammer kam, gab ihm ein Interpellationsvotum zwei heftige Faustschläge. Der Minister brachte den Angreifer zum Falle. Derselbe ein entfernter Verwandter des Ministers, und verfolgt diesen seit längerer Zeit mit Gesuchen um Anstellung und Gehalt. Er wurde verhaftet. — Der Municipalrath von Paris nahm heute mit 52 gegen 2 Stimmen einen Antrag an, in welchem die Colonisations-Deputirtenkammer getabelt wird. Nach einem Telegramm der „Agence Havas“ aus Schanghai von heute ging daselbst das Gerücht, daß General Courbet die Insel Pu tu, im Ozean zwischen Schusan, besetzt habe und sodann nach Formosa zurückgekehrt sei.

### Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, 27. Februar.

\* Theater. Gestern gelangte gut besetztes Haus die komische Oper „Die Glocken von Corneville“ von Clairville zu Gehör, mit der Musik von Planquette zur Ausführung und hatte sich recht befällig zu erfreuen. Das Libretto ist nicht übermäßig schön und Scherz sind anmutig verflochten, und die ansprechende Musik wird dafür sorgen, sich die Operette noch einige Male gut zu suchen zu erfreuen haben wird. Die Aufführung läßt sich als eine sehr wohl klingende bezeichnen. Die Rollen waren sämmtlich studirt und die Sänger und Sängerinnen theilweiß bei Stimme. Die ersten Preise waren wir Fr. Wollnar (Germaine), Fr. Köpcke (Haidenrose) und Herrn Zimmermann (Herrn zuerkennen, unter denen sich wieder Fr. Wollnar durch ihren reizenden Gesang besonders vortheilhaft auszeichnete. Herr Tresper (Herrn) konnte es aber seinen Genossen nicht gleich besonders scharf es uns, als ob er das hübsche Quintett im zweiten Acte durch uncorrecctes Singsetzen verunglückt ließ. Herr Beckmann (Herr) sprach ihm dafür unsere vollste Anerkennung aus. Die Ausstattung war, wie immer eine glänzende.

3 Festgenommenen. Gestern wurde die Prostituirte, unterhaltliche Bertha Stolz von hier festgenommen, weil sie einem Herrn von Portemonaie mit circa 80 M. Inbalt entwendet hatte. Bei ihrer Verhaftung wurden leider noch 50 M. vorgefunden.

Furcht vor Strafe. Am d. Mts. Nachmittags tarnte der Eigenthümer Mathias Rodemert zu Gr. Garde nach dem Dominium Wend. Budow gehörigen Grundstück um Stubben auszugruben. Bei dieser Gelegenheit soll derselbe in dem Wend. Budower Wald einige Stücke Holz abgehauen haben, wobei von dem Förster abgefaßt und ihm die Holzgenommen wurde. Die Frau Rodemert hat ihm nachträglich zwei von ihren Kindern, die ihm beim Karren behilflich sein sollten, Kinder fanden auch am Munde des Waldes an einem Baume erhängt vor. Jedenfalls ist das Motiv zur That die Furcht vor Strafe gewesen.

Vorsicht. Da bei der augenblicklichen weichen Witterung die Chausseen durch die übermäßig belasteten Wagen mit schmalen Rädern, die Chaussee-Aufsicher angewiesen sind, den nächsten Tagen jeden Fuhrmann zu zeigen zu bringen, welcher mehr als 20 Ctr. Wagen mit Reifen unter 4 Zoll geladen hat.

Veteranen. Die Zahl der Reichsheitskämpfer von 1814/15 beträgt im Kreis Stolz nur noch 5 und im Lauenburger Kreis nur noch 4. Den für diese Veteranen gestifteten Fonds verwaltet der Herr Oberschultheiß und Bezirks-Commandeur Cardinal von Bern.

### Schöffengericht.

Sitzung am 25. Februar.

(Originalbericht der „Stolper Post.“) Vorsitzender: Herr Amtsrichter Jaenicke. Schöffen: die Herren Gutsbeizer Nachb. und Bauer Johann Sielaff-Stowig. — Protokoll der Königl. Amtsamtstabs: Herr Amtsanwalt Persing.

Eines argen Betrüges und dazu noch einen armen Tagelöhner machte sich der Müllerbestzer Moldenhauer zu Warbeliner Müllschuldig. Im vergangenen Jahre brachten Tagelöhnerfrauen Gerste zum Schroten zu dem Angeklagten. Als sie dieselbe zurückerhalten wollten, kam ihnen die Sorte nicht richtig vor. Die Männer untersuchten die Kleie näher und fanden, daß dieselbe stark mit Sand vermischt war, auch zur Hälfte aus Hafer und Roggen bestand. Auf Grund dieser Wahrnehmung denuncirten sie den Müller. Herr Apollonius Tornow, welchem Proben der qu. Kleie zur Untersuchung übersandt wurden, stellte dieselbe 14 pCt. Sand enthielt. Der Angeklagte behauptet, daß er zur Kleie, die nicht in richtigem Maße vorhanden gewesen sei, Staubmehl zugeschliffen habe und in diesem sich das Sand befunden haben müsse. — Der Herr Amtswalt beantragte 1 Monat Gefängniß, da ob-

abge...  
Zweifel anzunehmen sei, daß der Müller die armen Leute habe betrügen wollen. Der Gerichtshof erkannte mit Rücksicht darauf, daß M. sich durch diesen Betrug einen Vermögensvorteil habe verschaffen wollen, auf 1 Monat Gefängnis und 100 M. Geldstrafe ev. noch 20 Tage Gefängnis.  
Einen besonderen Begriff von Eigentumsrecht hat der biederer Nachwächter des Dorfes Muttin, Friedrich Vahr. Ihm war einmal ein Bienenstock durchgegangen und dieser hatte sich bei einem andern Dorfbewohner eingeknistet. Nach langer Zeit erfuhr B. dies und glaubte er nun, sich die Bienen samt Honig und Stroh wiederholen zu können. In der Nacht vom 24. zum 25. November, in der Ausübung seines ehrwürdigen Amtes begriffen, um die Muttiner gegen Diebe et. zu schützen brachte er diese That zur Ausführung und spedirte den Bienenstock unter dem Deckmantel seines Amtes nach seiner Behausung, wo er die Bienen aus dem Honig herausnahm. — Vahr, Vater von 7 Kindern, erhielt hierfür eine 14 tägige Gefängnisstrafe. Beantragt war ein Monat Gef.

Die Arbeiterwitwe Heddel geborene Hingst aus Schwolow befand sich am 8. Nov. v. J. in der Gaststube des Herrn Klose hieselbst und gewahrte wie der Hausknecht ein Paar Zugstiefel unter eine Bank stellen. Sie konnte nicht umhin, diese bequeme Gelegenheit, sich zu bereichern, vorübergehen lassen und entfernte sich mit den Stiefeln. Diese wurden glücklicherweise bald vermist und der Frau, welche schon der Wagen beschlagen hatte, durch den Hausknecht abgenommen. — Das Urtheil lautete auf ein Monat Gef.

Ferner wurden verurtheilt: Der Kutscher Stiel aus Ludwigslust wegen Bedrohung mit 9 M. Geldstrafe; der Tagelöhner Johann Ludwig Essenburg aus Sankow wegen Verleumdung des Inspectors zu 3 Wochen Gefängnis; der Zimmermann Ernst Krüger von hier wegen Bedrohung mit 9 Mark ev. 3 Jg. Gef.; der Wälder August Kitz 11. und der Arbeiter Albert Ruch wegen Hausfriedensbruchs zu je 1 Woche Gefängnis.

**Die Konferenz der Gymnasial-Directoren,** welche bisher alle drei Jahre hier in Stettin abgehalten wurde, wird diesmal gegen Pfingsten in Stargard i. Pomm. stattfinden. Vor einiger Zeit berichteten wir, daß der Landbriefträger Jrmmer aus Ferdinandsdorf verschunden sei, daß man aber verschiedene Spuren entdeckt habe, welche darauf hindeuten, daß derselbe ermordet worden sei. Wie das „Meder. Kr.“ u. „Tabl.“ meldet, ist am 22. d. Mts. Nachmittags, wie verlautet, endlich die Leiche desselben im Anklam-Lorffmoor, in einem Sacl steckend, aufgefunden worden.

**Commandirt.** Das „Militär Wochenblatt“ meldet: v. Bavel-Blammingen, Premier-Lieutenant vom 2. Hess. Fuß-Regts. Nr. 14, ist unter Stellung a la suite des 5. Pomm. Fuß-Regts. (Vücher'sche Husaren) Nr. 5, als Adjutant zur 3. Cavallerie-Brig. commandirt.

**Verfetzt.** Durch Allerhöchste Kabinets-ordre vom 19. d. M. ist der Sekonde-Lieutenant von Hagenow 1. vom Pomm. Husaren-Regiment (Vücher'sche Husaren) No. 5 unter Beförderung zum Premier-Lieutenant in das 2. Hessische Husaren-Regiment No. 14 versetzt.

**Ernannt.** Zum Looscomman- deur in Thieslow ist der Capitän Barteln ernannt.

**Uebersetzen.** Den Amtsgerichten in Wollin und Stepenitz ist vom 1. April 1885 ab die Führung der Handels-Gewerkschaft und Musterregister, einem jeden für seinen Bezirk übertragen worden.

**Neustettin,** 27. Februar. [Entlassungsprüfung.] Bei der am 25. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungsraths Dr. Wehrmann abgehaltenen Entlassungsprüfung haben die acht Abiturienten des hiesigen Gymnasiums das Zeugniß der Reife erhalten, vier unter Dispensation der mündlichen Prüfung.

### Preussischer Landtag.

**Abgeordnetenhaus.**  
Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung des Cultusgesetzes.  
Der Etat der Universitäten wurde heute beendet. Von größerem Interesse war nur die Debatte über den Antrag Stern, die geforderten 3000 Mark für Errichtung einer Professur für Dermatologie in Berlin nicht zu bewilligen. Das Haus bewilligte sie nach längerer Discussion die Conservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen.

Abg. Stern (Dem.) begründete seinen Antrag. Es würde hier kein Wort darüber gesagt werden, wenn es sich darum handelte, zu überlassen, den geeigneten Mann dafür zu wählen. Hier habe man umgekehrt erst den Mann zu wählen, nun solle die Stelle für ihn geschaffen werden. Da müsse eine Beurtheilung des Mannes in wissenschaftlicher und anderer Beziehung eintreten. Dem Verhalten des Ministers kehe Disciplinargesetz und die alte, gute preussische Tradition. In wissenschaftlicher Beziehung ist dem wohlbestimmten „ungenannten Herrn“ (weiter die Vorbildung fehle. Art 22 der Verfassung frei, wenn er seine sittliche und wissenschaftliche Qualification den betreffenden Staatsbehörden nachweist.“ (Hört, hört!) An Anerkennung und Belohnung für den ungenannten Herrn würde nicht geknüpft haben; sie wäre nicht schwer zu haben gewesen; er konnte so belohnt werden, daß dies einer Rehabilitation gleich gekommen wäre, konnte in der Militär-Krankenpflege be-

schäftigt oder durch Verleihung des Adels ausgezeichnet werden (lebhafter Unruhe rechts,) ohne dadurch die Tradition des preussischen Staates zu durchbrechen. Wir haben einen Mann vor uns mit sittlichem Defect. Der Mann hat sich ein Verdienst erworben, welches von uns nicht bestritten wird. Auf Grund dieses Verdienstes verlangt er eine Rehabilitation, welche gegen den Geist der Verfassung und gegen die alte preussische Tradition verstößt und es fragt sich nun, ob wir uns diese Rehabilitation octroyiren lassen sollen; ich antworte darauf mit einem entschiedenen Nein. (Beifall links, Widerspruch rechts.)

Abg. v. Rauchhaupt (cons.): Die Rehabilitation wäre ein Eingriff in die Executive. Die Ernennung sei eine vollendete Thatsache, an der man nichts ändern könne.  
Abg. Windthorst giebt für seine Person die Erklärung ab, er habe im vergangener Sommer in größerem Kreise geäußert, es sei wünschenswerth, den betreffenden Arzt wegen seiner Auktorsolge an Berlin zu fesseln, sei es auch durch eine Professur. Die jetzt erhobenen Bedenken waren ihm damals nicht bekannt. Seine Stellungnahme lege ihm aber den Takt auf, die Frage hier jetzt zu discutiren und nicht mitzustimmen.

Abg. Graf (nat.-lib.) erklärt Namens der Nationalliberalen, daß sie für die geforderte Position stimmen werden (Zuruf links: Natürlich!) Damit wollten sie aber nicht ein Zustimmungsvotum zu der Besetzung der Stelle aussprechen. Die Besetzung etatsmäßiger Stellen entziehe sich der Einwirkung der Landesvertretung.

Abg. Virchow (freis.): Daß der Landtag nicht nach Stellenbesetzung zu fragen haben sollte, gehe noch über Eucnerus. (Heiterkeit.) Dann höre alle Verantwortlichen auf. Einem Extraordinarius, der eben erst eintritt, Gehalt zu geben, sei eine Ungerechtigkeit gegen die älteren, die schon lange auf Gehalt warten. Das erzeuge bittere Gefühle. War es nicht genug, wenn man den fraglichen Docenten ein Extraordinarium gab, das schon schwer genug zu erlangen ist? War es nicht genug, ihm an der Charlité ein Amt zu geben? Nein, es mußte auch noch Gehalt bewilligt werden! Das ist's, was die Sache sehr auffällig macht. Dadurch, daß der Landtag die Gehaltbewilligung aussprechen soll, will man ein placet von ihm erlangen. Ein solches können wir aber in diesem Falle nicht ertheilen. Wir sagen non placet und werden deshalb gegen die Forderungen stimmen. (Beifall links, Widerspruch rechts.)

Abg. v. B. (relcon.) meint, der ganze Angriff sei gegen den Cultusminister selbst gerichtet; die Linke habe nur nicht den Muth, dies offen zu sagen.

Abg. Hänel (freis.): Wenn Sie von Mangel an Muth reden, so frage ich Sie: Wollen Sie die Vorgänge hier billigen oder nicht? Sie haben die Pflicht vor dem Lande, Ihren Standpunkt diesen Vorgängen gegenüber klar darzulegen. Die national-liberale Partei hat durch ihre Erklärung unser verfassungsmäßiges Budgetrecht in Frage gestellt. (Widerspruch) Wir haben die Pflicht, die Verwaltung zu fragen, ob sie mit den ihr bewilligten Mitteln geschäftsmäßig und sachgemäß verfahren ist. Ist dies nicht der Fall, dann haben wir „Nein“ zu sagen. Das ist unser verfassungsmäßiges Recht und unsere Pflicht. Ich lade den Minister an, daß er bei der Besetzung dieser Stelle die Befehle des Landes nicht beachtet hat. Der Person des Ernenneten kostet ein sittlicher Mangel an. (Widerspruch rechts.) Leugnen Sie das m. H., oder leugnen Sie es nicht? (Heiterkeit rechts.) Sie geben dann zu, daß ein mit einem Mangel behafteter Mann als Beamter angestellt werden kann. Nach wir erkennen die großen Verdienste des Dr. Schwemmer an, aber wir tabeln die Art der Belohnung; wie bedauern, daß die Energie des Cultusministers durch den Ehrgeiz dieses Mannes in Folge gekommen ist. Eine Rehabilitation hat sich ruhig und still zu vollziehen. Die gegenwärtige Rehabilitation ist eine Ungleichheit und eine Unschicklichkeit größter Art. Wir stimmen gegen diese Position aus Protest gegen den Protectionismus, der in dieser Ernennung sich ausdrückt. (Lebhafter Beifall links. Fischen rechts.)

Abg. Graf (nat.-lib.): Wie würde es angenommen sein, wenn die damalige reactionäre Kammer die Berufung Virchows verweigert hätte?

Abg. Gobrecht (nat.-lib.): Die Abstimmung der Nationalliberalen solle weder ein placet noch ein non placet bedeuten. Das Haus könne Nein sagen, wenn die Ausgabe nicht ersprießlich sei. Ein solcher Fall liege nicht vor, darum sagten seine Freunde Ja!

**Herrenhaus.**  
Das Herrenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst mehrere kleinere Vorlagen und wandte sich sodann der weiteren Berathung der Kreis- und Provinzial-Ordnung für die Provinz Hessen-Nassau zu. Das schriftliche Resultat war die Annahme beider Entwürfe in der Fassung der Regierungsvorlage, resp. der Commissionsbeschlüsse. Aus der Debatte ist eine Ausführung des Reglerungs-Kommissars, Geh. Ober-Regierungs-Raths Dr. v. Bitter hervorzuheben, welcher angesichts der jüngsten Vorgänge in Frankfurt a. M. auf die Nothwendigkeit hinwies, die Verwaltung des Land- und des Stadtfreies Frankfurt in einer Hand zu vereinigen. Im Verlauf der weiteren Verhandlung nahm der Minister des Innern v. Puttkamer Gelegenheit, gegen einen zuvor erhobenen Angriff die Institution der Provinziallandtage in Schutz zu nehmen, indem er ausführte, daß dieselben sich sehr gut bewährt hätten da sie trotz aller politischen Divergenzen in vollster Harmonie die gemeinsamen Arbeiten fördern. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die nächste Sitzung zur Berathung von kleineren Vorlagen auf morgen (Freitag) 11 Uhr anberaumt.

**Allerlei.**  
— Die National-Gallerie bestohlen. Ein

aus der gräßlich Raczyński'schen Gemäldesammlung stammendes Delbild ist aus der königlichen National-Gallerie gestohlen worden. Das von Kleugel in Goldrahmen gefasste Gemälde ist ca. 21 Cm. hoch und 26 1/2 Cm. breit und stellt eine kleine Landschaft dar. Links steht eine Strohhütte unter Bäumen am See, im Vordergrund befindet sich ein Steg, über welchen ein Mann nach rechts schreitet.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 22. Februar.** Der Reichskanzler verweilte gestern eine Stunde bei dem Kaiser, und zwar, vermuthlich wegen der braunschweigischen Frage. Der Erbherzog von Oldenburg sei nach seiner Rückkunft von Gmunden von dem Kaiser und dem Kronprinzen empfangen worden. Gleichzeitig mit ihm war der braunschweigische Minister Graf Görz berufen worden, der auch mit dem Fürsten Bismark conferirte.

In der heutigen Schlußsitzung der Congo-Konferenz sprach Fürst Bismark in der Eröffnungsrede seine Befriedigung über die erzielte Einigung aus und gab sodann ein Resumé über die einzelnen Punkte des nunmehr durchgeführten Conf. rez. Programmes; er stellte insbesondere Anerkennung dem vorläufigen Geiste, in welchem die Verhandlungen geführt wurden, und bezeichnete den neuen Congostaat als eine der werthvollsten Stützen für den Bestand des Wertes der Konferenz. Zuletzt sprach er Namens des Kaisers Dank an alle Bevollmächtigten aus. Namens der Bevollmächtigten dankte Graf Lamour, in dem er die großen Verdienste des Fürsten Bismark um den Erfolg der Konferenz hervorhob. Alsdann theilte Fürst Bismark mit, daß die internationale Konferenz beigegeben und daß die Schriftstücke von dem Bevollmächtigten, Oberst Strauch, unterschrieben seien. Hierauf wurden 14 Vertragsdocumente unterschrieben. Nach dem Schlusse der Konferenz wurde der inzwischen erschienene Oberst Strauch allseitig beglückwünscht. Der König von Belgien richtete einen Brief an den Fürsten Bismark, worin er ihm seinen Dank ausdrückt für die großen Dienste, welche er durch die Einberufung der Konferenz der Civilisation in Afrika geleistet habe.

### (Eine wandernde Reclame.)

Wir den Lesern wohl bekannt, benutzen die Fabrikanten und Verkäufer zur Einführung ihres Artikels Bekanntmachungen der verschiedensten Art. Wer hat nicht schon von dem Erfindungsstalent der Engländer und Amerikaner gehört, die auf allerley Art und Weise das Publikum interessieren und denen für ihre Anpreisungen kein Berg zu hoch und keine Ausgabe zu groß ist, wenn sie nur ihren Zweck erfüllt. Wenn nun auch sicher ist, daß ein neuer Artikel der Ankündigung bedarf, um denselben seinen Weg ins Publikum zu bahnen, so kann andererseits behauptet werden, daß nur die Güte und Reellität eines Productes denselben dauernd die Gunst des Publikums sichert. Erst wenn die Empfehlung sich von Mund zu Mund fortpflanzt und so, gleich einer wandernden Reclame, sich für das Product verwendet, erst dann wird es in alle Schichten der Bevölkerung eindringen und all gemeine Verbreitung finden. Nur wenige Producte können indeß zu dieser allgemeinen Beliebtheit und um ein Beispiel anzuführen, erwähnen wir die jetzt in fast jedem Hause vorrätigen Apotheker Ruch. Brandt's Schweizerpillen.

Im Anfang ihres Erscheinens bekämpft, haben sich dieselben nach 5 Jahren einen ganz gewaltigen Freundeskreis unter den Aerzten, Apothekern und dem Publikum erworben, sie werden von Mund zu Mund empfohlen und Jeder, welcher sie bei Verdauungsstörungen (Verstopfung mit Blähungen, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Herzlophen, Leber- und Gallenleiden) nimmt, wird über die sichere schmerzlose Wirkung zufriedengestellt sein.

Zudem ermöglicht der billige Preis von 1 M. per Schachtel (wodurch die täglichen Kosten nur wenige Pfennige betragen) jedermann die Anschaffung, was zu der ungemein großen Verbreitung der Apotheker Ruch. Brandt's Schweizerpillen sicher sehr beigetragen hat. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug Ruch. Brandt's trägt.

### Concert.

Die Nachricht, daß die berühmte Meininger Hofkapelle unter Leitung ihres Intendanten Dr. Haks von Bülow wieder eine große Orchester-Tournee über Hamburg, Bremen, Lübeck, Rostock, durch Ostpreußen u. s. w. unternehmen wird, bestärkt sich. Die bekannte Concert-Direction Hermann Wolffs in Berlin hat die Leitung der Tournee übernommen.

Die St. Ursula-Kirche in Köln, eines der interessantesten Denkmale kirchlicher Baukunst am Rhein, ist erbaut auf dem Wackerfeld der heil. Ursula und ihrer Gesellschaft. Diese Heiligen, 11000 an der Zahl, zum größten Theile gleich ihrer glorreichen Führerin, der Königstochter Ursula, aus England herübergekommen, erlitten im Jahre 451 durch die Hunnen, welche damals feindlich und brennend Europa durchzogen, um des Glaubens und der Unschuld willen den christlichen Heidentum. Von vorn herein genossen sie eine hohe Verehrung in Köln, und bald erhob sich zu ihrer Ehre ein Gotteshaus. (Später wurden sie als Stadtpatroninnen verehrt, worauf die 11 Flammen im Kölner St. Ursula-Wappen hinweisen.) Die jetzige Kirche stammt in ihrem romanischen Hauptbau aus der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts, das gotische Chör ist zugleich mit dem Dome erbaut. Die übrigen gotischen Anbauten sind aus späterer Zeit. Die Kirche hat im Laufe der Zeit viele Verunstaltungen erfahren. Diese zu entfernen und das Heiligthum in seiner ursprünglichen Schönheit herzustellen, das ist die Aufgabe der jetzigen Zeit. Ein Theil dieser Aufgabe ist durch den großen Opfersum der Pfarre s. hl. Ursula geleist, aber ein schwieriger Theil harret noch seiner Lösung. Das Chör bedarf noch einer umfassenden Restauration. Große Summen Geldes sind dazu erforderlich. Einen Theil derselben soll die Lotterie aufbringen. Es ist beim Arrangement dieses Unternehmens vor allem darauf Bedacht genommen worden, nur solche Ge-

genstände zu verlosen, die den effecten Werth repräsentiren und vom Gewinner ohne Verlust in Baar umgelegt werden können; die meisten der Gewinne und besonders die Haupttreffer sind deshalb in Gold und Silber angebracht und besteht der erste Hauptgewinn aus einer massiven Goldsäule, während der zweite die gleiche Form in Silber hat. Auch einer günstigen Chance für die Spieler ist nach Möglichkeit Rechnung getragen. Wie als diese kleine Anbeutung befähigt dieses der überaus vortheilhafte Gewinnplan, in welchem 3000 Gewinne mit einer Verlosungssumme von 65,350 Mark aufgenommen sind, darunter Treffer von 20,000 Mark, 8000 Mark, 3000 Mark u. s. w.

Für das Vertrauen, welches dieser Lotterie im Uebrigen entgegengebracht wird, spricht schon der flotte Abgang der Loose und ist es daher wohl auch an dieser Stelle angebracht, Alle, welche noch an der Verlosung theilzunehmen wünschen, die baldige Dedung ihres Bedarfs zu empfehlen. Mit dem General-Vertrieb ist das Banthaus A. Fuhje, Mittelheim (Ruh) beauftragt, von welcher Firma jedes Quantum, so lange Vorrath, bezogen werden kann

### Gedenktage.

28. Februar. 274 Konstantin d. Gr., röm. Kaiser, geb. — 1683 Reamur geb. — 1792 Rossini, Kompon. geb. — 1812 Verth. Auerbach geb. — 1812 Vertrag zwischen Rußland und Preußen zu Tilsch.

### Börsebericht.

**Berlin, den 26. Februar.**  
Weizen per 1000 Kilo loco geschäftlos. Termine im Verlaufe höher, Befähigt — Gr. Kündigungsspreis — M loco 147—183 M. u. Qual. gelbe Lieferungsqual 164 M. bez., weißer hiesiger — ab Bahn bez., guter gelber Mecklenb. — per diesen Monat — M. per Februar-März — per April-Mai 165,5 — 166,75 bez., per Mai-Juni 168,5 — 169 bez., per Juni-Juli 171,75 — 172,25 bez., per Juli-August — bez., per September-October 178 bez.  
Koggen per 1000 Kilo loco sehr schwer veräußlich. Termine. still. Gel. — Gr. Kündigungsspreis — M., loco 143—149 M. nach Qual., Lieferung qual. 148 M., russ. — ab Boden bez., poln. — ab Bahn bez. Bahn bez., mecklenburger —, inland. guter 140—143, feiner 145—145,5 ab Bahn bez., per diesen Monat — M. p. Februar u. per Februar-März — bez., per April-Mai 149—148,75 bez., per Mai-Juni 149,55—149 bez., per Juni-Juli 159,25 M. bez., per Juli-August 151,5 — 151,25 bez., per September-October 153,5 — 153,25 bez. Gerste per 1000 Kilo loco große und klein. 126—185 nach Qual.  
Hafer per 1000 Kilo loco vernachlässigt. Termine still. Gel. — Gr. Kündigungsspreis — M., loco 142—157 M. nach Qual., Lieferungsqualität 143 M., pommerischer 148—160, feiner 151—153 ab Bahn bez., russischer 142—144 frei Wagen d. s., mecklenburger —, märkischer — ab Bahn bez., geringer — ab Bahn bez., schlesischer guter —, do. feiner 151—154 ab Bahn bez., preuß. guter — ab Bahn bez., do. feiner — ab Bahn bez., per diesen Monat — M. per April-Mai, per Mai-Juni u. per Juni-Juli 143,5—143 bez. weizen (Raffinirtes Standard weite) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine stiller. Gel. — M. Kündigungsspreis M. loco — per diesen Monat 23 2/2 M. bez., per Februar-März 23 bez., per April-Mai —

Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. — 10,000 pCt. Termine matt. Gel. — Mtr. Kündigungsspreis —, loco mit Faß —, per diesen Monat u. per Februar-März 43,3—43,1 bez., per März-April 43,3 per April-Mai 44—43,3 bez., per Mai-Juni 44,4—44,2 bez., per Juni-Juli 45,2—45,1 bez., per Juli-August 46,1—46 bez., per August-September 46,8—46,6 bez., per September-October — bez.

**Stettin, 26. Februar.**  
Witterung: Bewölkt. — Temperatur + 9° R., Nachts leichter Frost. — Barometer 28° 3'' — Wind: SW.  
Weizen unverändert, pr. 1000 Kilo loco gelber und weißer. 164—164 M. per April-Mai 166—165,5 M. bez., s. Mai-Juni 169 M. bez., per Juni-Juli 171,5 M. bez., u. s. w., per Juli-August 174,5 M. bez., per September-October 178,5 M. bez.

Koggen wenig verändert, 1000 Kilo loco inland. 134—140 M. per April-Mai 145—145,5—145 M. bez., s. Mai-Juni 146 M. bez., 145,5 M. bez., per Juni-Juli 146,5 M. bez., u. s. w., per Juli-August 147,5 M. bez., per September-October 150 M. bez.  
Gerste still, per 1000 Kilo loco geringe 125—128 M., mittel — M., bessere 130—140 M. feine über No. 4 bez.  
Hafer still, per 1000 Kilo loco pomm. 133—143 M. bez.

Spiritus matter, pr. 10,000 Liter 1/2 loco ohne Faß 41,9 M. bez., p. Februar 41,9 M. nom., per April-Mai 43,3—43,2 M. bez., per Mai-Juni 43,9—43,8 M. bez., per Juni-Juli 44,5—44,4 M. bez., per Juli-August 45,2 M. bez., per August-Septbr. 45,8 M. bez.

### Danziger Börse.

**Am 26. Februar.**  
Weizen loco inland unverändert, transit niedriger, per 1000 Kilo loco 121—162 M. bez., Auf Lieferung 126 1/2 per Februar-März — M. bez., — per April-Mai 142 1/2 M. bez., per Mai-Juni 145, 144 1/2 M. bez., per Juni-Juli 147 1/2 M. bez., 147 1/2 M. bez., per Juli-August 149 1/2 M. bez., 149 M. bez.  
Koggen loco unverändert, per Tonne von 2000 Pfd. groß n. q. per 120 Pfd. 135—137 M., trans. 115—116 M., fei könnig per 120 Pfd. trans. 113 M. bez. Regulirungspreis per 120 Pfd. liegend inland. 136 M. unterpollt. 116 M., trans. 115 M.  
Spiritus per 10000 Liter loco 42,25 M. bez., per pr. April-Mai — M. bez., per Juni-Juli — M. Petroleum pr. 100 Pfd. loco ab Neufahrwasser m. verzollt 8,30 M. Original-Tara.

**Berliner Fondsbörse vom 26. Februar.**

Pr. Reichsanl.	104,70 bz	Pr. Rentenbr.	102,40 bz
Consolid. Anl.	104,80 bz	Preussische do.	102,40 bz
do.	1858 104,70 bz	Pom. Hypothekendarl.	
Staatsanl. 4 1/2 %	102,00 G.	Africa	57,75 G.
do.	112,00 G.	Pom. Hypothekendarl.	
Staatsanl. 4 %	99,90 bz	briefe 5 %	120 106,50 G.
Vormerische Pfand-		110	102,25 G.
briefe 3 1/2 %	97,20 G.	100	99,90 G.
do. 4 %	101,80 bz	do. 4 1/2 %	120 98,80 G.
do. 4 1/2 %	—	do.	100 95,60 G.
Westpreussische Ritters-		Stett. Nat.-Anst.-	
schaft 3 1/2 %	97,10 G.	Bankbr. 5 %	100 95 G.
do. 4 %	102,80 G.	do. 4 1/2 %	110 102,10 G.
do. 4 1/2 %	102,80 G.	do. 4 %	110 97,10 G.
do. 4 1/2 %	102,80 G.	Stett. Nat.-Anst.-	
do. Neuland-		Stett. Nat.-Anst.-	
schaft 11 4 %	102,90 G.	2 n 3 Ser.	102,90 G.
do. 4 1/2 %	—		

### Stolper Wetterbericht.

Februar	Luft-Temperatur				Wind- richtung:	
	Vormittags	Nachmittags	2 Uhr	4 Uhr		
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr
27 +2	+3	+4	+4	+4	S.	SO.

**Normal-Barometerstand in mm.**

Februar	Vormittags				Nachmittags			
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	4 Uhr
27	772 1/2	773	773	773	773	772	772	772

**Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden:**  
Trübe.

**Am Sonntage Reminisercere predigen:**

**St. Marienkirche.**  
 Vormittags 9 Uhr Beichte. Herr Prediger Friederici, danach Predigt. Herr Superintendent Riemer. Feier des heil. Abendmahls.  
 Nachmittags 6 Uhr: Predigt. Herr Friederici.  
 Dienstag den 3. März 6 Uhr Abends Passionspredigt in der St. Marienkirche. Herr Pred. Friederici.  
 Donnerstag den 5. März 6 Uhr Abends Passionspredigt in der St. Marienkirche. Herr Superintendent Riemer.

**Schloßkirche.**  
 Ev.-reformirte Gemeinde.  
 Vormittags 10 Uhr: Predigt. Herr Pastor Kubner.  
 Collecte für bedürftige Theologie-Studenten.  
 Mittwoch den 4. März Nachmittags 5 Uhr: Passionsgottesdienst. Herr Pastor Kubner.

**Schloßkirche.**  
 Schloßgemeinde.  
 Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Herr Schloßprediger Sahland.  
**St. Petrikirche.**  
 Vorm. halb 10 Uhr Beichte. Herr Sup. Kloss. Vorm. 10 Uhr Predigt. Derselbe. Feier des heiligen Abendmahls.  
 Nachmittags halb 3 Uhr: Predigt. Herr Präbikant Keilich.  
 Mittwoch den 4. März Abends 6 Uhr Passionspredigt. Herr Sup. Kloss.  
 Freitag den 6. März Abends 6 Uhr Bibelstunde in Stantin. Herr Präbikant Keilich.

**Lutherische Kirche.**  
 Vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst. (Herr Pastor Brachmann predigt in Klein-Gansel.)  
**Sey evangel. luth. Gemeinde.**  
 Vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst. Donnerstag Abend 8 Uhr: Passionsandacht

Die Verlobung unserer Tochter **Agnes** mit dem Lehrer Herrn **Proband** in Bistow beehren wir und hiermit ergebenst anzuzeigen.  
 Forstb. Stolpmünde, 27. Febr. 85.  
**O. Brick u. Frau.**

**Zwangs-Versteigerung.**

**Sonnabend den 28. Februar**  
 Vormittags 10 Uhr werde ich in Kleins Hotel hiersebst  
 2 Kleiderstinde, 1 Komode, 1 Tisch, 1 Glasdele, 2 Spiegel, 6 Reiben und 9 Grabsteine meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.  
**Silgradt,**  
 Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**

**Sonnabend den 28. Februar**  
 Nachmittags 4 Uhr werde ich bei dem Arbeiter Carl Schulz zu Rathsdammig 1 Wanduhr, 1 Tisch, 12 Paar Tassen, 12 Teller, 4 Schüsseln, 1 Handharmonika, 3 Hühner und ca. 3 Etr. Heu und Hefestroh meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.  
**Silgradt,**  
 Gerichtsvollzieher.

**Orchester-Verein.**

**Sonnabend den 28. Februar**  
 er. Abends 8 Uhr findet im Saale des Schützenhauses eine **musikalische Soirée** mit nachfolgendem **Tanze**

Anmeldungen zur Einführung von Nichtmitgliedern müssen bis Freitag den 27. Februar er. bei Herrn **Ernst Eppinger**, Holzenthorstraße, angebracht sein, wofür auch die Einladungskarten zu entnehmen sind. Die Einladungen vom Stiftungsfest 1884 haben Gültigkeit.  
**Der Vorstand.**

**Stadttheater in Stolp.**

Sonntag den 1. März:  
 Zum dritten Male.  
**Die Glocken von Corneville.**  
 (Les cloches de Corneville.)  
 Komische Oper in 3 Akten und 4 Bildern v. Clairville u. Sabet, Musik von Robert Planquette.  
 Die Direction **F. Hannemann.**  
**Auf ein am Markte einer Kreisstadt gelegenes Hausgrundstück werden von einem prompten Binszahler pro 1. April oder später 9000 Mark zur 1. Stelle und innerhalb der Hälfte der euerkaffe gesucht. Reflektanten erfahren Näheres in der Exped. dies. Zeitung.**

**Stettiner Pferde-Lotterie.**

Ziehung am 18. Mai 1885.  
**Loose à 3 Mark sind zu haben in**  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Bekanntmachung.**

Der in der Zeit vom 1. April 1885 bis ult. März 1886 für die hiesigen Garnison-Anstalten erforderliche Bedarf an Feuerungs-, Erleuchtungs- und Reinigungsmaterialien, annähernd berechnet auf  
 583 Cubm. fichten Klobenholz,  
 120000 Mgr. Steinkohlen,  
 3640 Mgr. Petroleum,  
 126 Mtr. Dochtband,  
 3,5 Mgr. Stearinlichte,  
 180 Mgr. erythallifizierte Soda,  
 18,5 Mgr. weiße Seife,  
 525 Mgr. grüne (Naturform-) Seife,  
 10000 Mgr. Roggenstroh  
 und die Abnahme und Abfuhr des Latrinendüngers, des Urins, des Mülls und der Asche, sowie des ausgelagerten Strohs aus den Strohsäcken der Kasernen und Arreste für die gleiche Zeit soll in öffentlicher Submission vergeben werden.  
 Hierzu ist ein Termin auf **Donnerstag, den 5. März er.** und zwar für Feuerungs-, Erleuchtungs- und Reinigungsmaterialien einschließlich Roggenstroh **Vormittags 10 Uhr**, für die Abnahme des Latrinendüngers, sowie des ausgelagerten Strohs **Vormittags 10 1/2 Uhr** im Bureau der unterzeichneten Verwaltung anberaumt. Qualifizierte Unternehmer werden ergebenst ersucht, von den im genannten Bureau ausliegenden Bedingungen Einsicht nehmen und ihre Offerten bis spätestens zur Terminzeit an die Garnison-Verwaltung einreichen zu wollen.

Stolp, den 14. Februar 1885.  
**Königl. Garnison-Verwaltung.**  
 Ausgabe: 31.1000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen.  
 Die **Mobentzeit**, illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1,25 — 16 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das variere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche, wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.  
 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorgeichnungen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-Liste etc.  
 Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Czerngasse 3.  
 Wir suchen für unser Papierlager ein erdentliches **Mädchen** zum sofortigen Antritt.  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Die erste Pariser** gratis u. franco. **Gummi-Druckerei** von **A. Schütz**, Berlin W., Oranienburgerstr. 14.

**F. Mattfeldt**  
 Berlin  
 Platz vor dem Neuen Thor 1a.  
 expedirt Passagiere von **Bremen** nach **Amerika** mit den Schnell dampfern des **Norddeutschen Lloyd.** Reisebauer 9 Tage.

**CONCERT.**

**Mittwoch den 18. März:**  
**Meininger Hofcapelle**  
 unter Leitung des **Hofmusikintendanten**  
**Herrn Dr. Hans von Bülow.**  
 Preise der Plätze: Loge 4 Mk., Sperrsitze zu 4, 3, 2 Mk., Stehplatz 1,50 Mk., Balkon 1,25 Mk.  
**Billetverkauf in E. Rahn's Buchhandlung.**

**Albozial.**

Dieses wirkliche **Universal-Magenelixir**, aus besten Kräutern und Wurzeln bereitet, ist das beste Schugmittel gegen alle, durch den Genuß zu kalter und schwer verdaulicher Speisen und Getränke, sowie durch Erkältung entstehender Magenübel.  
 Nur echt zu haben in 1/2 Flaschen à 1,50 M., 1/4 Flaschen à 80 Pf und 1/8 Flaschen à 50 Pf. (für Wiederverkäufer in Gebinden billiger bei)  
**Alb. Wiek, Stolp,**  
 Neuthorstraße 287.

**Casseler Pferde-Lotterie.**

Ziehung am 3. Juni er.  
**Loose à 3 Mark**  
 sind vorräthig in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Ball- und Tischkarten**  
 in modernen, hocheleganten Mustern liefern wir preiswerth. Muster liegen in unserem Comtoir zur Ansicht aus.  
**F. W. Feige's**  
 Buchdruckerei.

Zu den bedeutendsten und verbreitetsten Zeitungen gehört unstreitig die entschieden freisinnige

**„Berliner Zeitung“**  
 mit drei Unterhaltungsblättern  
**„Deutsches Heim“, „Gerichtslaub“**  
 und  
**„Aus alter und neuer Zeit“.**  
 Abonnementspreis für alle vier Blätter zusammen bei allen Postanstalten pro März = **1,50 Mark.**

Die „Berliner Zeitung“ ist jetzt **die gelesenste Zeitung in Berlin.**

Die „Berliner Zeitung“ verdankt diesen schonen Erfolg nicht allein ihrer politischen Bedeutung, sie bietet auch in ihren rich. politischen Theilen Alles, was eine große Zeitung enthalten muß; mit besonderer Berücksichtigung von Volkswirtschaft und Börsennachrichten, auch die vollständigen Gewinnlisten sämtlicher Lotterien von **Preußen, Sachsen, Braunschweig, Hamburg.**  
 Die „Berliner Zeitung“ bringt in pilanter Form die Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen.

**Das tägliche Feuilleton**  
 bietet durch Romane und Novellen, belehrende Artikel, Kunst- und Theater-Berichte eine Fülle von geistig anregender und unterhaltender Lectüre.  
 Da bei allen Postanstalten für März ein monatlich abonniert werden kann, so nehme man ein **Probe-Abonnement**, um die Reichhaltigkeit der Zeitung kennen zu lernen.  
**Die Haupt Expedition, Berlin S.W., Kochstr. 23.**

<b>Cöln St. Ursula-Lotterie</b>	<b>Große Düsseldorf-Lotterie</b>
Ziehung 28. Februar 1885:	Ziehung 19. März 1885:
Haupt 20000 8000 Mk.	5000 3000 Mk.
gew. 3000 3000 Golt.	2000 2000 Silber.
Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. (Pto. u. Vist. je 30 Pf.)	Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. empf. Gen Agentur
<b>A. Fuhse Mühlheim (Rubr) u. der Verkaufsstellen.</b>	

**Die Annoncen-Expedition**  
 von **F. W. Feige's Buchdruckerei**  
 in **STOLP**  
 vermittelt für alle existirenden Zeitungen Annoncen, berechnet weder Porto noch Provision, sondern nur die Originalpreise, erspart den Inserenten daher alle und jede Spesen.  
**Allen Geschäftsleuten und Privatn zur Ertheilung gefälliger Ordres bestens empfohlen.**

**Mein Brod**  
 trägt jetzt das Zeichen **H. B.**  
**Bach.**

**Damen** finden in meiner neuen Broschüre „Heime Wink“ die sicheren Mittel (Recepte) gegen Periodenstörungen, auch hartnäckigster Art. Dr. Helmsen, Berlin, Kupfergraben 4.

**An 2 resp. 4 Herren** sind 2 möblirte Zimmer mit guter Beköstigung sofort zu vermieten. Offerten mit **G I** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

**Stolper Arbeitsmarkt**  
 6malige (zweizeitige) Aufnahme (50 Pf.)

- 1 Draußenmädchen: Dom. Bismarckstr. 1. April.
- 1 Hofmeister: Dom. Ludwigsplatz 4. April.
- Böttchergesellen: Reinb. Hofstraße Nachf.-Neustadt i. Vpr., Porzellan-Cement-Fabrik.
- 2 unverb. Pferdebediente: Dom. Reichstr. 6. Bottangow z. 1. April.
- 1 Bäckerlehrling: Bäckermeister Klattz Treblin.
- 1 Wirthschafts-Cleven: Dom. Gasse 1. April.

**Wohnungs-Anzeiger für Stolp.**  
 (Smallge (zweizeitige) Aufnahme (50 Pf.)

- Bergstr. 57, 1 Stube, Kabinet u. Küche bebör z. 1. April a. verm.
- Am Neuen Thor v. Sattlerstr. 1. April. 1 Wohn. v. 3 Z. u. 1. April sogl. od. 1. April event. 1. April.
- Hospitalstr. 42, 1-2 möbl. Stuben zu verm.
- Goldstr. 355, 1 Parterre-Wohn. u. großen Kellerräumen z. 1. April.
- Gr. Aulerstr. 33, 1 Hofwohn. u. 3 Z. u. gr. Gart. u. 1 H. 1. April.
- z. 1. April Röh. Wollweberstr. Holzenthorstr. 40, 1 Laden u. 1. April mit a. ohne d. gr. Keller z. 1. April.
- Wittelsstr. 172, 1 Vorderwohnung z. 1. April.
- Friedrichstr. 54, 1 Wohn. v. 2 Z. u. gr. Gart. z. 1. April.
- Wibelsstr. 6, 1 möbl. Zimmer.
- Wibelsstr. 31, Verletage v. 5-6 Z. u. gr. Gart. z. 1. Oct.

**Wasserstand der Stolp**  
 an der Präsidentenbrücke:  
 26. Februar. Wasserstand Meter 0,90  
 In Stolpmünde:  
 15. Februar. Wasserstand im Hafen 4,90  
 Wasserstand im Seequai 4,70  
 bei mittlerem Wasserstande

**Täglicher Kalender 1885.**

Februar hat 28 Tage.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
	1	2	3	4	5	6
	8	9	10	11	12	13
	15	16	17	18	19	20
	22	23	24	25	26	27

**Stolper Marktpreise**

Weizen, gut	15 1/2
„ mittel	15 1/4
„ gering	15 1/8
Roggen, gut	13 1/2
„ mittel	13 1/4
„ gering	13 1/8
Gerste, gut	13 1/2
„ mittel	13 1/4
„ gering	13 1/8
Hafers, gut	13 1/2
„ mittel	13 1/4
„ gering	13 1/8
Erbfen, gelbe z. Kochen	60
Erbfenbohnen, weiße	60
Linfen	60
Kartoffeln	3 7/8
Rüchstroh	3 3/8
Stammstroh	4 1/8
Heu	1
Rindfleisch, d. Reule, 1 Rl.	1 1/2
„ Bauchfleisch	1 1/4
Schweinefleisch	1 1/2
Kalbfeisch	1 1/4
Lammfleisch	1 1/2
Speck, geräuch.,	1 1/2
Eßbutter	1 1/2
Eier	60 Stück

**Gold- und Papiergeld**

vom 21. Februar.	
Ducaten p. St.	9 60 B.
Souveräignes	20 43 B.
20-Frcs. Stücke	16 19 B.
Frans. Bankn.	81 10 B.
Oester. Bankn.	165 75 B.
Russ. Note 100 R.	215 50 B.

**Zinsfuß der Reichsbank**  
 Wechsel 4% für Lombard 5%